

Sanierung der Volksschule Lind ob Velden

Gebäudebestand

Die Volksschule Lind ob Velden wurde Ende des 19. Jahrhunderts (eine genaue Datierung nicht feststellbar) errichtet. Ihre ursprüngliche Größe umfasste zwei Klassen im Erdgeschoß und zwei weitere Räume im Obergeschoß.



Die Volksschule vor der Sanierung

In den 1960-iger Jahren wurde der Altbestand der Volksschule Lind ob Velden von zwei auf vier Klassen (im Erd- und Obergeschoß) erweitert. Dazu kamen die Direktion und das Lehrerzimmer, Garderoben, sowie die WC-Anlage und ein kleiner Turnsaal im Kellergeschoß. Dieser Bauzustand ist im „Altbau“ bis heute erhalten.

Der sich aus diesem Ausbau ergebende Dachboden wurde in weiterer Folge nutzbar gemacht. Zuerst zu einer Dienstwohnung, in weiterer Folge - in den 1990-iger Jahren - zu einer Bibliothek, weiteren Klassenzimmern und zu einem Proberaum für den Männergesangsverein Lind ob Velden.

Ebenfalls in den 1990-iger Jahren wurde ein Zubau in Richtung Norden errichtet. Dieser ist vom Altbestand her erschlossen und umfasst zwei Klassen, ein Musikzimmer, den Werkraum sowie den Turnsaal mit den erforderlichen Nebenräumen. Der ursprüngliche Turnraum wurde zur Schulküche umfunktioniert.

Städtebauliche Situation

Das bestehende Schulgebäude ist ein massiver Baukörper in Form eines vergrößerten Satteldachhauses und im Stil der 1960-iger Jahre.

Seit dem Bau der Bundesstraße B83 in den 1970-iger Jahren und der damit verbundenen neuen Erschließung und Verkehrsberuhigung rund um das Bildungsareal, befindet sich das Gebäude inkl. der Vorzone städtebaulich optisch in einer Mulde. Man nähert sich dem Gebäude von der Hauptstraße aus im ersten Obergeschoß.

Der Turnsaalzubau der 1990-iger Jahre wurde im Norden angefügt und tritt städtebaulich kaum in Erscheinung.

Gestaltungskonzept

Ziel der architektonischen Gestaltung war es, dem volumenmäßig kaum veränderbaren Gebäudebestand einen kindlichen Maßstab „einzuhauchen“ und damit dem Gebäude seine Schwerfälligkeit zu nehmen.

Die „Leichtigkeit des Entwurfs“ erreichte man dadurch, dass dem Gebäude scheinbar das Fundament entzogen wurde. Das Fassadenmaterial Putz wurde nur von der Dach-Fensterbank bis zur Dachtraufe aufgebracht.

Das entstehende durchgehende Sockelband wurde optisch in einzelne „Bausteine“ (aus den drei Grundfarben inkl. derer lasierenden Abwandlung) aufgelöst. Das Gebäude erhielt so seine spielerische Leichtigkeit, welche einem Schulgebäude entspricht. Die Wandflächen zwischen den Fenstern wirken wie Pfeiler auf denen das Gebäude ruht.

Durch das „umlaufende Band der Bausteine“ besteht nicht mehr das Gefühl einer landschaftlichen Muldensituation, sondern das Schulgebäude „verliert bewusst den Boden“.

Die optisch dominante Dachfläche wird durch das „Ausklappen“ einer kubischen Gaupe in Ihrer Dominanz durchbrochen.

Ergänzt wird das Konzept noch durch die Anbringung einer Photovoltaikanlage. Die Vorzone und Eingangssituation erhält durch eine neue Vordachkonstruktion den erforderlichen Schutz.

Innenräumliches Konzept

Die Schüler sollen wie zum Schulgebäude im Außenraum auch zu den Klassenräumlichkeiten einen positiven persönlichen Bezug aufbauen. Dafür wird ein Identifikationsfaktor benötigt. Um das zu erreichen, bekommt jede Klasse farblich abgestimmte eine Farbe für die Klassentüre und das Fußbodenmaterial.

Die Allgemeinflächen wurden im Verhältnis dazu farblich neutral gehalten, um auch dem Lehrpersonal die Möglichkeit für allgemeine Präsentationen zu geben. Dies soll vor allem im Bereich der neu geschaffenen vergrößerten Aula verstärkt möglich sein. Der rutschsichere Glasboden bringt Licht zum Turnsaalbereich und ermöglicht trotzdem eine neutrale flexible Nutzung.

Entscheidend bei der Realisierung dieser vorbildhaften Sanierung war die gemeinsame Projektentwicklung mit Bauherrn, Pädagogen Landesschulabteilung und Architekten. Dadurch wurden funktionale Mängel beseitigt, langfristige Nutzungsstrategien entwickelt und gemeinsam energieeffizient umgesetzt.

Die wesentlichen Elemente des Sanierungskonzepts sind eine thermische Gesamtanierung (erdberührte Bauteile, Fassade, Fenster und Dach) mit einer ökologisch hochwertigen Hülle, sowie die Integration einer energieeffizienten Komfortlüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung.

Durch diese Komfortlüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung werden einerseits die (Lüftungs-)Wärmeverluste verringert und andererseits wird den Schülern eine entsprechend gute Luftqualität zur Verfügung gestellt. Dadurch erhält man eine dauerhaft hohe Nutzungsqualität in allen Räumen. Die gleichbleibende Senkung des CO₂-Gehalts in den Klassenräumen trägt zu längeren Konzentrationsphasen der Schüler und so zu einer Verbesserung des Lernerfolges bei.

Die Außenwände wurden mit einer zusätzlicher Wärmedämmung auf einen U-Wert von weniger als 0,10 W/(m².K) saniert.

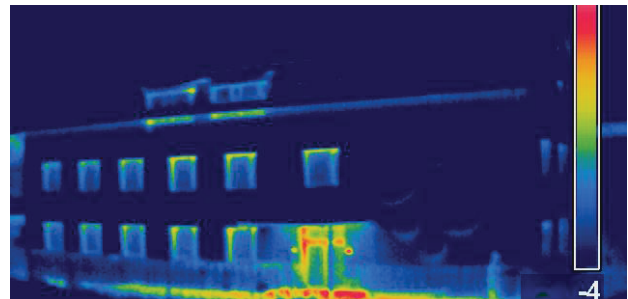
Die Fenster wurden mit einer 3-Scheiben Isolierverglasung und einem gesamten U-Wert für Rahmen und Glas von 0,8 W/(m².K) realisiert.

Hard Facts

Weiteres führen die Sanierungsmaßnahmen zu einem erheblichen Mehrwert des Gebäudes hinsichtlich nachhaltig bestehender Gebäudequalität, Nutzerkomfort, Energieeffizienz und Öffentlichkeitswirkung.

	davor	danach
Heizwärmebedarf in kWh/(m ² .a)	115	7
Heizlast in kW	85	22
mittlerer U-Wert in W/(m ² .K)	0,87	0,16

Für die Gemeinde Velden am Wörthersee - als Gebäudeerhalter - werden so nicht nur die Energiekosten auf ein Zehntel reduziert, sondern es werden auch die laufenden Erhaltungskosten minimiert.



Baethermografie der sanierten Volksschule

Eine Sanierungen – oder besser Neuausrichtung auf die nächsten 40 Jahre – wird so zu einem Gewinn für die Schüler und Lehrer, aber auch für den Gebäudeerhalter und das Ortsbild.

